

aus verlorener Ferne kommend, starrt er ihm ins Gesicht. Ihre Lippen bewegen sich. Sie will sprechen. Er beugt sich zu ihr herab. Endlich versteht er etwas. Es schreckt ihn. «Knut?» fragen die zarten Lippen, «um Gottes Willen, wo ist er? Wo ist Sie, Sie sehen ihm ja so ähnlich!» «Mein Bruder!» sagt Erik, «er ist gerettet!»

Ein dankbarer Seufzer aus tiefster Brust belohnt ihn für diese Worte.

«Oh, dann ist alles gut!»

Ein Lichtschein fällt auf die blassen Lippen. Gösta starrt in das hübsche Gesicht. Er schrickt zusammen. Eine Erinnerung, so schnell, in aller Schärfe, steht vor ihm. Es war in Hannover, tanzende Paare, die krampfhaft ihre Finger zusammenhielten. Mit einem verhaltenen Aufschrei schlug sie gegen die Bordwand.

Erik hält sie am Arm fest. «Gösta! Was haben Sie?»

Sie blickt ihn verworren an, scheint erst wieder selbst zu suchen. Dann wird ihr Blick fester. Er saugt sich ganz an ihm fest, als ob sie dort einen Ort suchen müßte.

«Nichts, Erik!» stammelt sie, «es war eine augenblickliche Schwäche.»

Gitta Frick hat sich aufgerichtet. Verwirrt schaut sie die beiden an.

Inzwischen hat Knut zwei Menschen retten können. Er arbeitet fieberhaft. Rein mechanisch tut er das Richtige. Aber da kommt irgend etwas in seiner Brust, eine Ungewißheit, eine bittere Frage. Ein Aufschrei scheint auf seinen Lippen erstarrt zu sein. Wo war Gitta? Er bohrt seinen Blick in den Nebel, rings ist es still geworden. Man hört keine Schreie mehr. Die schwarze Nacht starrt ihn an.

Da taucht das Motorboot auf. Er sieht seinen Bruder am Steuer. Er winkt ihm. «Erik! Bruder!» Erik winkt ebenfalls. «Knut! Komm heran!» Da schallt schon eine weiche, jubelnde, schmeichelnde Mädchenstimme. «Knut! Knut!»

Ihm ist, als sei alle Kraft plötzlich aus seinen Gliedern gefahren. Taumelnd schwankt er ins Boot hinüber. Im nächsten Augenblick hält er Gitta fest in den Armen.

«Du hast sie gerettet?» spricht er den Bruder an. Erik nickt. «Ja, sie trieb lebendig im Wasser, aber wir haben sie eben wieder zu sich gebracht.»

Knut erfaßt beide Hände des Bruders und blickt ihm tief in die Augen. «Erik, hast du den Inhalt meines Lebens gerettet? Das will ich dir nie vergessen!»

«Laß gut sein!» erwidert Erik, «ich habe ja nicht gewußt...» Plötzlich stockt. Eine Gestalt ist zu den Brüdern heranzutreten. Knut wehrt ab.

«Knut!» sagt sie mit versagender Stimme, «du brauchst mir nichts zu erklären. Ich weiß nun alles.»

Knut steht mit gesenktem Haupt. «Es ist Schicksal!» erwidert er tonlos.

Die Boote sammeln sich um das Rettungsboot. Götting und Kapitän Martin versuchen Ordnung zu schaffen. Es soll genau festgestellt werden, wer noch verrettet wird.

Leider, leider hat man auch einige Leuten geborgen. Darunter Tompson, einen Musiker, zwei Spieler der deutschen Mannschaft und drei von der englischen Fußballmannschaft. Weitere fünf Personen werden vermißt, darunter der Funker der Leuchte, sowie Kapitän Smith. Der Steuermann, der gerettet ist, will beobachtet werden, wie sich der Kapitän, der gerade im Augenblick der Katastrophe an Deck stand, eine Pistole gegen die Schläfe hielt und dann zusammenbrach. Bei dem Kra-

Für Pfeife  
und Zigarrette



TABAK  
**FORUM** NR 51

LEICHT-AROMATISCH  
FEINSCHNITT

Verlangen Sie ihn von Ihrem Lieferanten

chen und Bersten, das augenblicklich die Luft zerriß, hatte er den Schuß nicht gehört.

Der alte Larsen stand regungslos am Ausguck der Turmkabine und starrte mit seinem Fernglas in den Nebel hinaus. Es wird ihm nicht klar, daß dies eine unsinnige Handlung ist. Seine Hände zittern.

«Herr Larsen, die „Mary“ meldet sich eben wieder!» rief ihn der Funker an.

Mit einem Ruck fährt Larsen herum. «Was? Die englische Jacht?»

«Ja. Aber der Ruf kam nur einmal. Ist gleich wieder abgebrochen.»

«Wo ist mein Sohn?»

«Herr Erik ist doch vor einer Weile hinuntergegangen.»

«Verteufelt ja, aber wo steckt er noch?»

«Keine Ahnung, Herr Larsen. Er sagte mir nichts, als er ging.»

Der Leuchtturmwärter ruft in der Wohnung an. Frau Larsen meldet sich

mit verstörter Stimme. Sie ist aus dem Schlaf aufgefahren.

«Ist Erik unten?» fragt Larsen.

«Nein, Viktor. Was ist denn los?»

«Ach... ich... es ist solch ein Nebel. Wir müssen hier auf dem Posten sein.»

«Alle?»

«Hän...?»

«Alle? fragte ich.»

«Ja. Ist schon besser.»

«Viktor, verschweigst du mir etwas? Ist was passiert?»

«Nein, nein. Beruhige dich. Ich werde gleich mal hinunterkommen.»

Mit zitternden Knien steigt er die Stufen hinab. Noch niemals ist ihm der Abstieg so lang vorgekommen. Draußen heult die Sirene. Das kreisende Licht peitscht den Nebel. Die Schritte des Mannes dröhnen im Turm.

In der Wohnung findet er Erik nicht. Hastig eilt er weiter nach unten. Das